

Fasanerie: Angst vor Qualitätsverlust

Streit um Stellenabbau im Tierpark geht weiter

red. WIESBADEN „Das hohe Qualitätsangebot der Fasanerie ist bei geringerer Personalstärke nicht aufrecht zu halten.“ Klaus Ries, SPD-Umweltpolitiker und Vorsitzende des Fördervereins Fasanerie, übt scharfe Kritik an den von Dezernent Peter Grella (CDU) geplanten Einsparungen bei den Tierpflegern (wir berichteten). Mit weniger Personal seien nicht nur Verbesserungen des Angebots ausgeschlossen, selbst der laufende Betrieb wäre gefährdet, so Ries.

Der Fördervereinsvorsitzende stellt klar: „Bislang gibt es keine Betriebsvereinbarung mit den Tierpflegern über neue Arbeitszeiten oder andere Änderungen im Arbeitsverhältnis. „Es ist ausgesprochen problematisch, mit fünf Tierpflegern den Park über einen längeren Zeitraum täglich zehn Stunden geöffnet zu halten. Was passiert denn, wenn ein Pfleger wegen Krankheit ausfällt? Dann müsste der Tierpark geschlossen werden. Das wurde bei den Reduzierungs-Planungen nicht berücksichtigt.“

Ries spricht von „politischem Nebelwerfen“. Er appelliert an Grella, „die Fasanerie nicht ausschließlich als Einsparpotential zu betrachten und entsprechend auszuschlachten“. Als Naherholungsangebot und naturpädagogisches Zentrum sei der Tierpark von unschätzbare Bedeutung. Ries verweist

auf die Leistungen des Fördervereins, der in den letzten Jahren viel in den Park investiert und der Stadt „Lasten in Millionenhöhe abgenommen“ habe. Wenn im Gesamtkonzept ein Teil wegbreche, könne auch der Förderverein „diese Löcher nicht mehr schließen“.

Personal aushilfsweise aus dem Forstbereich abzuziehen und in der Fasanerie einzusetzen, sei keine Lösung. Ries: „Das Personal muss in der Lage sein, fachkundig und verantwortlich zu handeln und zudem die Örtlichkeiten kennen. Nur so ist eine effektive Arbeit möglich. Wenn die Fasanerie weiter ein naturpädagogisches Zentrum sein soll, wie von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dann muss die Stadt auch die Rahmenbedingungen aufrecht erhalten.“

Wiesbaden und die Region

Sekretariat:

Sabina Hoffmann

Tel. 0611/355-5380

Ursula Würthele -5329

Fax 0611/355-5407

Redaktion:

Ingeborg Salm-Boost (isa) -5370

Michael Meiner (mt) -5381

Wiesbadener
Kurier
04.05.2005

Wiesbadener Kurier
09.04.2005

► Fasanerie

Investieren statt kürzen

Roswitha Struckmann aus Wiesbaden reagiert auf den Kurier-Bericht „Tierpflegerstelle in der Fasanerie wird gekappt“:

„Mit Empörung habe ich dem Kurier entnommen, dass die Fasanerie ab 1. April mit fünf Tierpflegern auskommen muss und eine teilweise Schließung des Tierparks droht. Bevor Personaldezernent Bendel (CDU) und Stadtkämmerer Müller (CDU) das im stillen Kämmerlein des Rathauses beschlossen haben, hätten sie sich besser erst einmal vor Ort informieren sollen, warum für die Aufrechterhaltung eines Sieben-Tage-Betriebes und zur fachgerechten Versorgung der vielen Tiere mindestens sechs ausgebildete Tierpfleger in der Fasanerie erforderlich sind. Ich konnte mich gerade erst kürzlich wieder davon überzeugen, dass die Fasanerie eines der – wenn nicht das – beliebteste Naherholungszentrum Wiesbadens, ja der Region, ist. Private Unternehmen würden in einen so hervorragend laufenden Betrieb zusätzliches Geld und Personal investieren, um mit diesen Pfunden zu wuchern. Die Stadt Wiesbaden dagegen kürzt und streicht und beraubt sich dadurch eines ihrer letzten Vorzeige-Objekte und Aushängeschilder.“

Wiesbadener Kurier
16.04.2005

Lesefest in der Fasanerie

red. WIESBADEN Zum großen Familien-Lesefest lädt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Hessen, am Sonntag, 24. April, in den Tierpark Fasanerie ein. Unter dem Motto „Wer liest denn da im Wald?“ wird zwischen 11 und 17 Uhr in und vor dem Leszelt ein buntes Programm rund ums Lesen geboten.

Anlass für die Veranstaltung ist der Welttag des Buches am 23. April. Die Wiesbadener Buchhändler treten gemeinsam mit einer szenischen Lesung vor das Publikum. Sie haben zu Ehren des Dichters Hans Christian Andersen, dessen Geburtstag sich zum 200. Mal jährt, das Märchen von der „Prinzessin auf der Erbse“ einstudiert. Zudem stehen weitere Lesungen auf dem Programm, das auch Gelegenheit zum Mitsingen und Mitspielen bietet. Übrigens lesen nicht nur Erwachsene für Kinder, sondern auch Kinder für Kinder. Der Eintritt zum Familien-Lesefest ist frei.

Mammutbäume und Regentage

Idsteiner Zeitung
07.04.2005

Sammelband des Nassauischen Vereins für Naturkunde stellt Tier- und Pflanzenwelt vor

aln. WIESBADEN Ein neuer Naturführer stellt die Geologie sowie die Tier- und Pflanzenwelt in und um Wiesbaden vor. Auf 195 Seiten gibt es allerlei Wissenswertes zu lesen.

Wer weiß eigentlich, dass es – statistisch gesehen – jeden zweiten Tag in Wiesbaden regnet? Dass das älteste Gestein der Region 480 Millionen Jahre alt ist? Und dass es hier Mammutbäume gibt? Diese und zahlreiche weitere wissenschaftliche Informationen enthält der neue Sammelband des Nassauischen Vereins für Naturkunde.

Das Buch mit dem Titel „Streifzüge durch die Natur von Wiesbaden und Umgebung“ ist zum 175-jährigen Bestehen des Nassauischen Vereins für Naturkunde erschienen. Auf 195 Seiten werden

zahlreiche Themengebiete vorgestellt: von der Geologie bis hin zur Tier- und Pflanzenwelt. Den Auftakt bildet der Beitrag „Untergrund und Erdgeschichte Wiesbadens“, in dem Autor Hans-Jürgen Anderle einen Überblick zur Geologie des Wiesbadener Raumes gibt. Hier erfährt der Leser, dass das älteste Gestein der Bierstadt-Phyllit ist, ein Schiefer, der bereits 480 Millionen Jahre alt ist und 1991 in einer Bohrung „An den Fichten“ entdeckt wurde. Grafiken und Karten veranschaulichen den Beitrag auch für Laien.

Zahlreiche weitere Texte zu diesem Thema lassen die erste Hälfte des Buches zu einem Kompaktkurs „Geologie in Wiesbaden“ werden. Andere Beiträge befassen sich mit der Flora und Fauna in der Region,

so zum Beispiel der Aufsatz „Exotische Bäume in Wiesbaden“. Der Verfasser Ulrich Hecker erzählt hier unter anderem von der Ansiedlung der eigentlich in Nordamerika beheimateten Mammutbäume: 1852 gelangten die ersten Samen nach Mitteleuropa. Schon bald erwies sich, dass sich die Baumriesen auch an unser Klima anpassen können. Sie werden zwar nicht ganz so groß wie ihre amerikanischen Verwandten, ein Stammdurchmesser von acht Metern ist allerdings auch hier möglich. Hecker kann von einem noch jungen Baum berichten, der in der Fasanerie wächst: In 1,3 Meter Höhe gemessen erreicht dieser junge Hüpfere bereits einen Durchmesser von 7,95 Meter.

Einen ganz anderen Rekord

verzeichnet der Beitrag „Das Klima von Wiesbaden in den letzten 160 Jahren“. Autor Wolfgang Ehmke listet hier auf, dass es an durchschnittlich 182 Tagen im Jahr einen Niederschlag von über 0,1 Millimeter pro Tag gibt. Damit ist jeder zweite Tag in Wiesbaden praktisch ein Niederschlagstag. Im Gegenzug gibt es allerdings nur 16 Tage wirklich starken Regen. Das ist zu verschmerzen.

„Streifzüge durch die Natur von Wiesbaden und Umgebung“ kann im Buchhandel zum Preis von 32,50 Euro erworben werden. Vereinsmitglieder zahlen 25 Euro (ISBN 3-9809749-0-1). Weitere Hinweise finden sich im Internet unter der Adresse: www.naturkunde-online.de